

Bildinterpretation in kleinen Schritten ausgearbeitet am Thema „Der Streik“ von Robert Koehler

**Idee/Konzeption: Carmen Windholz-Jauch /
Dr. Sandra Wolff / Heiner Krämer**

Ausarbeitung: Dr. Sandra Wolff

2015-2018

1. Methodisch-didaktische Hinweise

a.) Bedeutung der Quelleninterpretation im GU allgemein

In den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern basieren wesentliche Erkenntnisse auf der Analyse und Interpretation von fachspezifischen Medien wie Textquellen und fachwissenschaftlichen Darstellungen, Bildern, Karikaturen, Karten, Statistiken etc. Von der historischen Methode ausgehend bildet besonders im Geschichtsunterricht der kompetente Umgang mit Zeugnissen aus der Vergangenheit und damit auch die Methodik der Deutung dieser Quellen grundsätzlich einen Schwerpunkt des Unterrichts. Hintergrund ist die Tatsache, dass das zentrale Ziel modernen Geschichtsunterrichts, die Förderung des historischen Denkens beziehungsweise der Aufbau eines reflektierten und (selbst)reflexiven Geschichtsbewusstseins, ohne die Methodenkompetenz und deren Basisoperationen des De- und Re-Konstruierens im Sinne des FUER-Modells¹ nicht zu erreichen ist.

Die Schülerinnen und Schüler lernen folglich, angelehnt an die fachwissenschaftliche Verfahrensweise, bereits im Anfangsunterricht und in den Folgejahren spiralcurricular aufeinander aufbauend, wie verschiedenste historische Quellen, aber auch Darstellungen zu entschlüsseln, vor dem zeitspezifischen Kontext zu interpretieren und in ihrer jeweiligen Perspektivität zu beurteilen sind. Dabei werden in der Regel immer wieder gleiche oder zumindest ähnliche Arbeitsschritte vollzogen (vgl. die klassische Methodik: Beschreiben – Analysieren – Interpretieren, ggf. mit entsprechenden Erweiterungen), die von den Schülerinnen und Schülern im Laufe der Zeit verinnerlicht, entsprechend routiniert angewandt und auf andere Materialien übertragen werden sollten². Wenn die Methodik entsprechend nachvollziehbar vermittelt wurde, können Schülerinnen und Schüler zum Beispiel im Zuge ihrer Abiturprüfung für sie zunächst äußerst komplexe Operatoren wie „analysieren“ oder „interpretieren“ problemlos in Einzeloperationen zergliedern und eine ihnen bis dahin völlig unbekannt Quelle vor dem historischen Kontext deuten.

Der folgende Unterrichtsvorschlag umfasst nun ein strukturiertes Methodentraining für die Mittelstufe, bei dem exemplarisch an einem historischen Gemälde aus der Unterrichtseinheit Industrialisierung induktiv die klassische Bildinterpretation erarbeitet wird. Gleichzeitig wird dabei das Prinzip der Multiperspektivität thematisiert und die Kompetenz der Perspektivenübernahme eingeübt.

b.) Stärken und Schwächen von Schülern im Autismus-Spektrum als Ausgangspunkt

Ausgangspunkt des folgenden Unterrichtsarrangements sind Überlegungen zu möglichen Stärken und Schwächen von Schülerinnen und Schülern im Autismus-Spektrum vor dem Hintergrund der Anforderungen des gymnasialen Unterrichts in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. In diesem Zusammenhang ist selbstverständlich darauf hinzuweisen, dass hier angesichts des breiten Autismus-Spektrums mit ganz unterschiedlichen Ausprägungen nicht gesagt werden kann, ob der Vorschlag für jeden betroffenen Schüler als Unterstützungsmöglichkeit geeignet ist. Eventuell bietet er aber Anregungen für die Übertragung einzelner Aspekte in andere Kontexte oder kann an die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen angepasst werden.

¹ Vgl. u.a. A. Körber/W. Schreiber/A. Schöner (Hgg.), Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik, Neuried 2007.

² Vgl. dazu auch den Beitrag zu Symbolen als Hilfestellung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht.

Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum weisen teils folgende Besonderheiten auf, die sich bei der Interpretation von komplexen historischen Bildquellen als mögliche Stärken in den Unterricht integrieren lassen:

- Tendenz zur Wahrnehmung von Details
- Bevorzugung der Nahsinne und des haptischen Handelns, Sehen vor Hören
- Vorliebe für eine klare Strukturierung und Routinen
- ausgeprägter Gerechtigkeitssinn.

Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum weisen teils folgende Besonderheiten und Schwächen auf, die bei der „Bildinterpretation in kleinen Schritten“ Berücksichtigung finden, um so gezielt an neuen Erkenntnissen respektive Fähigkeiten und Fertigkeiten zu arbeiten:

- Schwierigkeiten mit komplexen Anweisungen oder Operatoren, hier „interpretieren“
- Schwierigkeiten bei Bildinterpretationen aufgrund zahlreicher Details
- Schwierigkeiten mit der zentralen Kohärenz
- Schwierigkeiten bei der Perspektivenübernahme bzw. dem Fremdverstehen
- Schwierigkeiten, Erkenntnisse unmittelbar in Sprache umzuwandeln bzw. eingeschränkte Ausdrucksweise

Statt wie so oft vor allem bei den Defiziten anzusetzen, erscheint es gerade bei der Unterrichtsvorbereitung sinnvoll, darüber nachzudenken, wie die speziellen Fähigkeiten von Menschen mit Autismus genutzt³, d.h. in unserem Falle bewusst in den Unterricht eingebunden werden können. So ist bekannt, dass Autisten dazu neigen, Gegenstände oder Situationen mit ihren kleinsten Details wahrzunehmen, sie in Einzelteile zu zerlegen, abzuspeichern und zum Beispiel als Puzzle wieder zusammenzufügen. Oft entdecken Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum auf Bildern Einzelheiten, Zusammenhänge oder auch Muster, Farbkombinationen etc., die anderen Unterrichtsteilnehmern entgehen. Auf der anderen Seite hat die Detailfokussierung zur Folge, dass komplexe Elemente, auf denen viele Details zu sehen sind, autistische Schülerinnen und Schüler rasch überfordern. Die Konzentration auf Einzelheiten führt außerdem dazu, dass sie „das Ganze“ gerne aus den Augen verlieren oder grundsätzlich auf Hilfe beim Erfassen der Gesamtsituation oder -komposition angewiesen sind.

Bekanntermaßen stellt die Wahrnehmung von Gefühlen, Gedanken und Einstellungen autistische Menschen vor große Herausforderungen. Damit ist gerade die im Geschichtsunterricht zu vermittelnde Kompetenz der historischen Perspektivenübernahme⁴, die eng mit der Fähigkeit zum historischen Argumentieren und Urteilen verknüpft ist, für Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum nur mit zusätzlicher Unterstützung und unterschiedlichen Hilfsangeboten zu erwerben. Die Idee ist immer wieder etwa durch vorformulierte Beispiele, wie Sprechzeilen oder umfangreichere Texte, einen Bezug zum Kontext, zur jeweiligen Situation zu ermöglichen, dadurch Verständnis für andere Perspektiven zu wecken, also den eigenen Blickwinkel zu ergänzen, um diese Einsichten eventuell später in anderen Zusammenhängen reaktivieren respektive nachzuahmen zu können.

³ Vgl. dazu diverse Veröffentlichungen von G. Theunissen wie z.B. ders./H. Paetz, Neues Denken – Empowerment – Best Practice, Stuttgart 2011, ders., Menschen im Autismus-Spektrum. Verstehen, annehmen, unterstützen, Stuttgart 2014 sowie auch zum Folgenden ders., Autistische Intelligenz, in: autismus (Deutschland), Heft 79/2015, S.6-19, hier v.a. S.7ff.

⁴ Vgl. z.B. F. Conrad, Perspektivenübernahme, Sachurteil und Werturteil. Basisartikel, in: Geschichte lernen 139/2011: Kompetenzorientiert unterrichten, S.2-11 oder K. Jones, Historische Perspektivenübernahme von Schülerinnen und Schülern beim historischen Urteilen und Argumentieren, in: Paradigma 2014/4, S.30-41.

2. Darstellung des Unterrichtsarrangements

a.) Materialauswahl

Das Gemälde „Der Streik“⁵ des deutsch-amerikanischen Künstlers Robert Koehler (1850-1917) aus dem Jahr 1886 gilt als „die wohl bekannteste und verbreitetste Streikdarstellung“⁶ überhaupt und wird sogar als „Ikone der Arbeiterbewegung“⁷ charakterisiert. Der Künstler malte sein Werk in München und stellte es dann 1886 auf der Frühjahrsausstellung der „National Academy of Design“ in New York aus, wo es aufgrund der aktuellen politischen Situation in den USA als „Sensation“ gefeiert wurde⁸. Tatsächlich hatte die Achtstundenbewegung der Arbeiter nämlich im Frühjahr 1886 in den USA eine landesweite Streikwelle hervorgerufen, die am 1. Mai 1886 in einen Massenaufstand mit rund 350.000 Arbeitern in über 11.000 Unternehmen mündete und kurz darauf mit dem sog. „Haymarket-Massaker“ in Chicago blutig niedergeschlagen wurde.

Laut Klaus-D. Pohl bietet Robert Koehler dem Betrachter „ein Kaleidoskop von Verhaltensweisen und damit auch Entscheidungsmöglichkeiten über das Für und Wider von Streikmaßnahmen und Protestverhalten an“ (...) und „zeigt Lernprozesse auf: Lernprozesse zwischen Arbeiter und Unternehmer, zwischen Arbeiter und Arbeiter, zwischen Arbeiterin und Arbeiter.“ Seiner Ansicht nach vermittele besonders „die realistische Gestaltung der Charaktere, die Lebendigkeit der Komposition und (...) des Geschehens“ dem Betrachter „ein gesellschaftliches Schauspiel voller Dramatik, aber auch nachfühlendem Mitleid“. Entsprechend liege „die Beliebtheit und Verbreitung“ dieses Gemäldes, das in einer Holzschnittumsetzung, aber auch in der Gemäldeversion in Reproduktionen in den USA und in Deutschland weithin bekannt war, „in dieser Offenheit der Teilnahme“ begründet⁹.

Tatsächlich zeigt die Erfahrung, dass Schülerinnen und Schüler, die dieses historische Gemälde in zahlreichen Schulbüchern in der Unterrichtseinheit Industrialisierung sowohl in der Mittel- als auch in der Oberstufe vorfinden, von der multiperspektivisch angelegten Darstellung stark angesprochen werden. Nach Behandlung der Sozialen Frage, die bekannt sein muss, um eine derartige Streiksituation mit stereotypischen Figuren der damaligen Zeit nachvollziehen zu können, geschieht es häufig, dass die Lernenden beim Betrachten die Perspektive der Arbeiterschaft einnehmen und sich unmittelbar in einzelne Figuren hineindenken beziehungsweise aus deren Sichtweise heraus argumentieren. Dabei spielt gerade das Thema Gerechtigkeit, das autistischen Schülerinnen und Schülern häufig am Herzen liegt, meist eine große Rolle. Gleichzeitig ist die Gesamtkomposition des Bildes äußerst komplex, wirft die Offenheit der Situation Fragen auf, kann die Aussage und Intention nicht eindeutig benannt werden, sodass eine ausführlichere Behandlung des Bildes im Geschichtsunterricht durchaus lohnenswert ist.

⁵ Diese Gemälde wird heute im Deutschen Historischen Museum in Berlin (Inv.-Nr. 1990/2920) aufbewahrt und wird hier mit dessen Genehmigung veröffentlicht.

⁶ K.-D. Pohl, Der Streik in der Kunst, Aufsatz aus: Streik – Realität und Mythos. Ausstellungskatalog, hrsg. im Auftrag des Deutschen Historischen Museums v. A. v. Specht, Berlin 1992, veröffentlicht unter: www.dhm.de/archiv/ausstellungen/streik/html/kunst2.html.

⁷ Bildbeschreibung „Der Streik“, in: LeMO, www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/robert-koehler-der-streik-1886.html.

⁸ Vgl. dazu und zum Folgenden die Hinweise ebd.

⁹ K.-D. Pohl, Der Streik.

b.) Unterrichtsverlauf

Das Gemälde „Der Streik“ mit seiner Darstellung des Interessensgegensatzes zwischen Arbeit und Kapital im Zeitalter der Industrialisierung kann in ganz unterschiedlichen Unterrichtsarrangements zum Einsatz kommen. Je nach Voraussetzungen, Lerngruppe und Methode kann es in den verschiedensten Unterrichtsphasen mit ganz unterschiedlichen Zielsetzungen und einem stark voneinander abweichenden Zeitkontingent in Szene gesetzt werden.

Der hier vorliegende Vorschlag, der versucht, Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum zu berücksichtigen, stellt die Methode der Bildinterpretation sowie die Kompetenz der Perspektivenübernahmen ins Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe sollen folglich auf eine sehr strukturierte Art und Weise in „kleinen Schritten“ die einzelnen Arbeitsschritte bei der Deutung des historischen Gemäldes ausführen, um am Ende ausgehend von diesem exemplarischen Vorgehen die Methode als solche nachhaltig zu erfassen. Dabei führen sie die Arbeitsaufträge von der Beschreibung über die Analyse der einzelnen Szenen hin zur Gesamtinterpretation.

Zunächst erhalten die Schülerinnen und Schüler das Bild in Form eines Puzzles, das die detailreiche Darstellung in neun Sinneinheiten unterteilt. Bei der genauen Beschreibung, für die angesichts der Vielzahl von Elementen eine längere Zeitphase zu veranschlagen ist, können besonders die autistischen Schülerinnen und Schüler ihren Blick auf die Einzelheiten und deren Bedeutung richten (vgl. z.B. im linken unteren Abschnitt das Laub auf dem Boden, die kunstvoll gestaltete Verzierung des Metallgeländers der Treppe, die Kleidung und Haltung der Mutter mit ihren Kindern oder aber der Schriftzug des Künstlers). Im Zuge der Analyse gilt es dann die Zusammenhänge zwischen den Sinneinheiten herzustellen. Wichtig ist hierbei, dass nicht allein über die äußere Puzzle-Form, sondern mit Blick auf die inhaltlichen Aspekte argumentiert und beispielsweise die Diskussion zwischen dem Sprecher der Arbeiterschaft mit rotem Hemd und bedeutungsvoller Gestik und dem vornehm gekleideten Unternehmer erfasst wird.

Die naheliegende Perspektivenübernahme erfolgt dann mittels eines Arbeitsblattes mit Sprechblasen sowie einem möglichen Unterstützungsangebot, das besonders auf Bedürfnisse von autistischen Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist. In diesem Zusammenhang soll das Fremdverstehen bewusst gefördert werden, indem aus vorformulierten Antworten mit Hilfe von thematisch-inhaltlichen Überlegungen zunächst falsche auszuschließen sind. In einem zweiten Arbeitsschritt müssen dann die dargestellten Gedanken und Gefühle der jeweiligen Person in der entsprechenden Gemütsverfassung zugeordnet werden. Dabei sind die Lernenden gezwungen, Gestik, Mimik und die jeweilige Konstellation genau zu analysieren und ein Verständnis für die Gefühlslage zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum lernen so die Sichtweise anderer Personen und deren Argumentationsstruktur kennen, werden mit fremden und anderen Denkweisen konfrontiert und können möglicherweise später in anderen Situationen wieder auf diese Erfahrungen zurückgreifen, die Perspektivenübernahme in historischen Kontexten nachahmen.

Im Anschluss gilt es dann das Gemälde als Ganzes zu erfassen, es also in den Kontext einzuordnen und mit Blick auf mögliche Intentionen des Künstlers in seiner Gesamtdeutung zu erfassen. Auch für diese Arbeitsschritte wurden jeweils Differenzierungsangebote erstellt, die unter anderem erneut die Perspektivenübernahme einüben. Abschließend sollen konkrete Regeln zur Bildinterpretation abgeleitet werden. Die Überprüfung der Ergebnisse kann je nach Klassensituation und Integration der Schülerinnen und Schüler im Autismus-Spektrum entweder in Gruppen oder aber im Plenum erfolgen.

3. Umsetzung des Unterrichtsarrangements

a.) Arbeitsaufträge

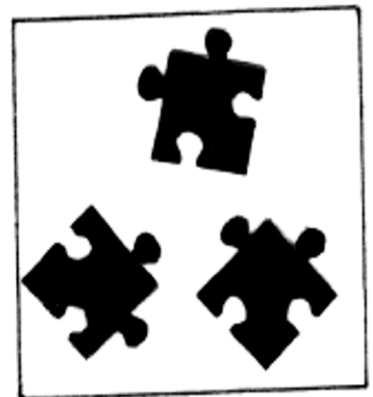
Arbeitsauftrag 1: Beschreibung

- a.) Bitte betrachte jedes Puzzleteile (AB 1: zerschnitten) aufmerksam.
- b.) Beschreibe die Puzzleteile anschließend genau. Notiere Deine Ergebnisse ins Heft.



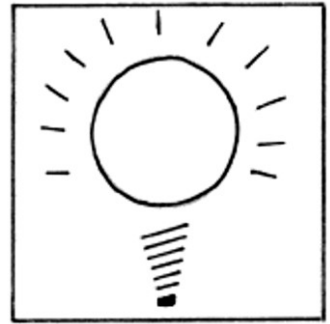
Arbeitsauftrag 2: Analyse

- a.) Füge die Puzzleteile Stück für Stück zusammen.
- b.) Begründe dabei immer in mindestens einem Satz, in welcher Beziehung die Einzelteile zueinander stehen. Erkläre also, was das eine Puzzlestück inhaltlich mit den anderen zu tun hat.
- c.) Klebe das Bild am Ende in Dein Heft.



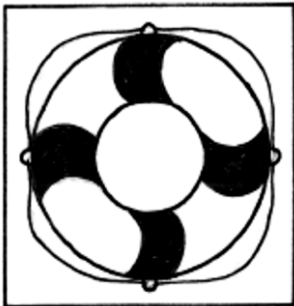
Arbeitsauftrag 3a: Interpretation

a.) Versetze Dich nun in einige der dargestellten Figuren.



b.) Erwecke sie mit Hilfe der Sprechblasen zum Leben (vgl. AB 2).

Dabei könnten Dir folgende Fragen helfen: Was denkt oder fühlt die Person? Wie ist sie an der Situation beteiligt? Welche Forderungen oder Wünsche könnte sie haben? Was sagt sie zu ihrem Gesprächspartner?

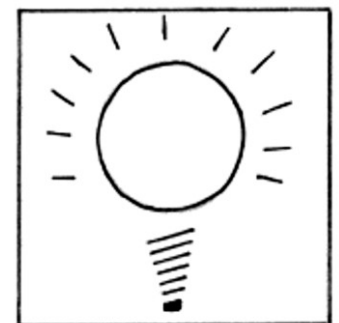


Ist Dir die Aufgabe zu schwierig? Dann löse den Arbeitsauftrag 3b.

Arbeitsauftrag 3b: Interpretation

a.) Lies Dir die Texte für mögliche Sprechblasen aufmerksam durch (vgl. AB 2/2). Überprüfe, ob die Texte inhaltlich zum Thema des Gemäldes passen. Streiche nicht passende Sprechblasen aus.

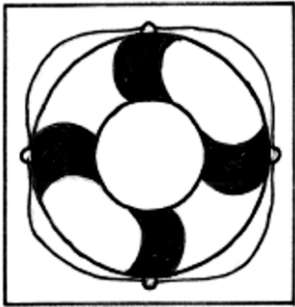
b.) Überlege Dir, welche der Figuren auf dem Bild den Text sprechen könnte. Ordne die Texte dann mit Hilfe der Ziffern den passenden Figuren auf dem Bild zu.



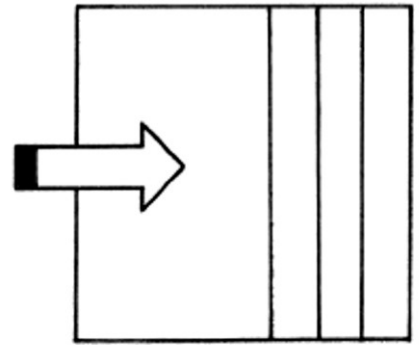
Arbeitsauftrag 4a: Kontextualisierung

a.) Suche einen Titel für das Bild. Falls Du Dich nicht entscheiden kannst, schreiben einfach mehrere Titel auf.

b.) Begründe Deine Wahl schriftlich im Heft.



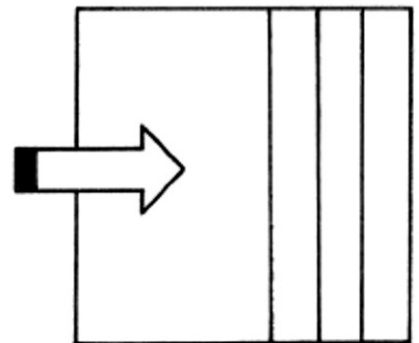
Ist Dir die Aufgabe zu schwierig? Dann löse den Arbeitsauftrag 4b.



Arbeitsauftrag 4b: Kontextualisierung

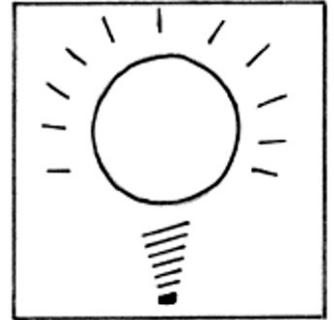
a.) Der Künstler Robert Koehler hat seinem Bild den Titel „Der Streik“ gegeben. Suche im Bild Anhaltspunkte für diesen Titel.

b.) Begründe die Wahl des Titels schriftlich im Heft.

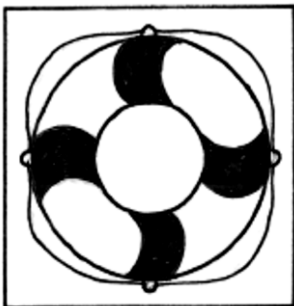


Arbeitsauftrag 5a: Intention des Künstlers erfassen

a.) Ein Gemälde möchte wie andere Quellen auch den Betrachter beeinflussen, z.B. ein Ereignis verherrlichen, auf Probleme der Zeit hinweisen, Veränderungen anstoßen oder Ähnliches. Es verfolgt also eine bestimmte Absicht bzw. möchte etwas bewirken. Stelle Vermutungen über die Absicht des Künstlers dieses Bildes auf und begründe Deine Meinung.



b.) Versetze Dich nun in den Künstler Robert Koehler und erkläre in der Ich-Form, warum er dieses Gemälde so gestaltet hat.

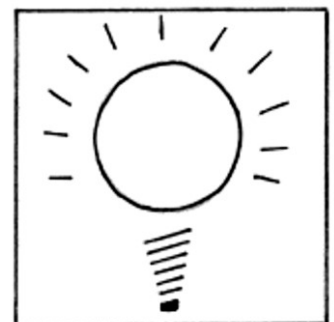


Ist Dir die Aufgabe b.) zu schwierig? Dann löse den Arbeitsauftrag 5b.

Arbeitsauftrag 5b: Intention des Künstlers erfassen

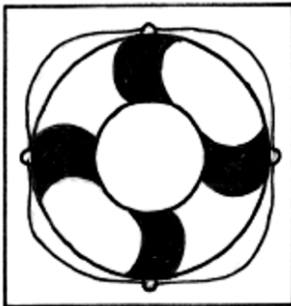
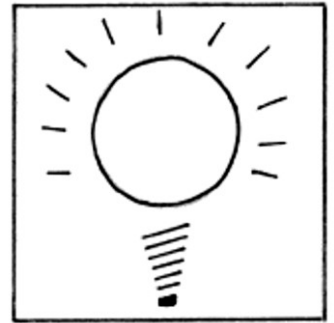
a.) Lies die möglichen Antworten von Robert Koehler aufmerksam durch (vgl. AB 3). Entscheide, welche Antworten eindeutig falsch sind und streiche sie.

b.) Begründe anschließend, warum die anderen Antworten richtig sind.



Arbeitsauftrag 6: Methodik der Bildinterpretation

- a.) Diskutiere mit Deinem Nachbarn, wie ihr bei der Interpretation des Gemäldes methodisch vorgegangen seid.
- b.) Stellt ausgehend von diesem Beispiel allgemeine Regeln für die Interpretation von Bildern im Geschichtsunterricht auf.



Ihr findet die Aufgaben schwierig? Dann beachtet die verwendeten Symbole und versucht, deren Bedeutung zu verstehen.

Arbeitsauftrag 7: Überprüfung der Ergebnisse (Alternative: Klassengespräch im Plenum)

- a.) Bilde mit zwei Mitschülern eine Gruppe.
- b.) Vergleicht eure bisherigen Ergebnisse. Geht dabei alle Arbeitsaufträge der Reihe nach durch. Diskutiert bei Unterschieden immer, ob diese Lösung ebenfalls korrekt ist oder ob sich jemand geirrt hat.
- c.) Korrigiert eure Notizen dort, wo sie falsch sind bzw. ergänzt den Aufschrieb dort, wo wichtige Inhalte fehlen.



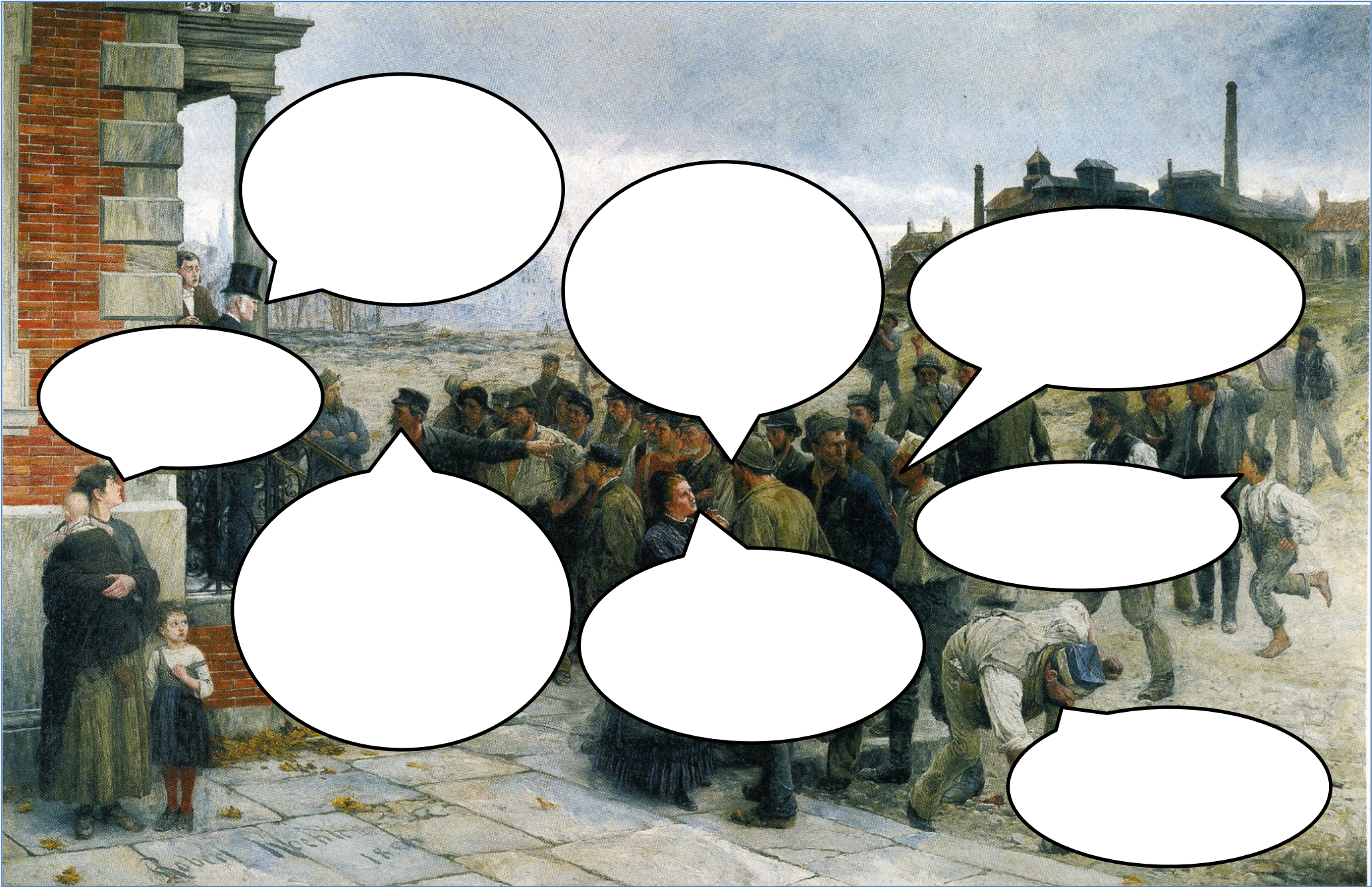
b.) Arbeitsblätter bzw. Abbildungen



Robert Koehler, Der Streik (1886)
©Historisches Museum Berlin

AB 1





Mögliche Sprechblasen

1.) Bitte komm mit mir nach Hause. Eine Beteiligung am Streik könnte Dich Deinen Arbeitsplatz kosten. Wovon sollen wir dann aber das Essen für die Kinder bezahlen? Und unsere Miete? Wir können es uns nicht leisten, Deinen Chef zu verärgern. Lass uns gehen, bevor es zu spät ist!

2.) Liebe Arbeiter, seid doch vernünftig und geht zurück an eure Arbeitsplätze! Ihr wisst, dass ich alleine das Risiko unseres Unternehmens trage, mich für die Fabrik, für Arbeiterwohnungen und damit für euch in eine Schuldenlast gesetzt habe, die wir nun gemeinsam abtragen müssen. Statt zu politisieren ist es eure Aufgabe, in Friede und Eintracht treu und ergeben für das Unternehmen zu arbeiten. Im Gegenzug erhaltet ihr dafür jeder nach seinen Kräften und Fähigkeiten fairen Lohn und meine väterliche Unterstützung.

3.) Ich glaube, bei dieser Versammlung geht es um die Wahl des neuen Bürgermeisters unserer Gemeinde. Wir sollten rasch die Stimmzettel ausfüllen und uns für den bisherigen Amtsinhaber entscheiden. Dieser lädt uns dann bestimmt zum Empfang ins Rathaus ein.

4.) Oh, hier ist endlich mal etwas los! Papa und die anderen Arbeiter wollen sich gegen die schlechten Arbeitsbedingungen und den viel zu geringen Lohn wehren. Ich bin schon sehr gespannt, ob sie mit ihrem Protest etwas verändern können. Vielleicht bekomme ich dann zum Geburtstag die schönen Stiefel, die ich mir so wünsche.

5.) Kinder, seht nur, es kommen immer mehr Männer angelaufen! Wir sollten rasch nach Hause gehen! Mir scheint, der Streit zwischen dem reichen Unternehmer und seiner Arbeiterschaft lässt sich dieses Mal vielleicht nicht friedlich beilegen. Hoffentlich hat der Fabrikbesitzer ein Einsehen und gibt seine unerbittliche Haltung auf.

6.) Die Lasten, die wir durch unseren Grundherrn zu tragen haben, sind über die Maßen hart. Neben dem seit je her abzugebenden Zehnten sollen wir nun sich stetig erhöhende Frondienste leisten. So müssen wir seine Äcker bewirtschaften, uns um sein Vieh kümmern, sein Holz hacken oder ihn bei der Jagd unterstützen. Wenn das so weitergeht, kann es passieren, dass wir bald von unserer Ernte nicht mehr leben können und weiter verarmen.

7.) Nein, nein, nein! Dieses Mal müssen wir alle zusammenhalten und für unsere Forderungen einstehen! Ich kann nicht aus reinem Egoismus meine Kameraden im Stich lassen. Nur wenn wir uns alle am Protest beteiligen und unsere Bereitschaft zum Streik signalisieren, wird der Unternehmer uns ernst nehmen und erkennen, dass wir im Recht sind.

8.) Wow, hier scheint es etwas umsonst zu geben. Das ist ja cool. Vielleicht bekommt man ja hier das neueste Smartphone zum besonders günstigen Preis. Ich stelle mich mal schnell in die Schlange, bevor mir der Nachbarsjunge mein Exemplar noch wegschnappt.

9.) Mir reicht es jetzt! Immer dieses nutzlose Gerede! Das bringt doch keine Verbesserung. Wir sind doch deutlich in der Überzahl und müssen den Worten endlich Taten folgen lassen! Nur mit Gewalt kann die Ausbeutung der Arbeiterschaft gestoppt werden. Proletarier aller Länder vereinigt euch!

10.) Ich bin mir nicht sicher, ob unser Protest hier wirklich die richtige Methode ist. Wäre es nicht viel besser, unsere Forderungen nach mehr Lohn, geringen Arbeitszeiten, mehr Schutz am Arbeitsplatz, Versicherung im Krankheits- oder Invalidenfall und weniger Kinderarbeit auf höherer Ebene z.B. durch Gewerkschaften oder Politiker vertreten zu lassen? Sollten wir nicht lieber bei der nächsten Wahl die SPD unterstützen und hoffen, dass diese Arbeiterpartei über die Gesetzesinitiative unsere Rechte im ganzen Reich stärkt und die Situation allgemein verbessert?

11.) So kann das nicht weitergehen! Sieh Dir Deine leidende Belegschaft an! Die Arbeiter rackern sich an sechs Tagen in der Woche bis zu 14 Stunden am Tag an lauten und gefährlichen Maschinen ab, müssen unter strenger Aufsicht einseitige Tätigkeiten leisten, ohne dafür ausreichend belohnt zu werden. Oft reicht das Geld nicht einmal für das Nötigste. Wenn die Arbeitsbedingungen nicht endlich verbessert werden, wirst Du uns kennenlernen. Wir streiken!

Mögliche Antworten von Robert Koehler

- 1.) Ich wollte mit diesem Bild auf die schwierige Lage der Arbeiterschaft in der Phase der Industrialisierung aufmerksam machen.
- 2.) Ich bin der Meinung, dass es ein faires Miteinander zwischen den Unternehmern und den Arbeitern in Deutschland gibt und wollte mit diesem Gemälde die Eintracht zwischen diesen beiden Gruppen abbilden.
- 3.) Mein Bild soll das moderne Leben in den gegenwärtigen Großstädten der 1880iger Jahre und die dortigen Wohnverhältnisse zeigen.
- 4.) Ich habe das Bild gezeichnet, um die Arbeiter in ihrem Kampf für gerechteren Lohn, bessere Arbeits- und Lebensbedingungen, Versicherungsschutz etc. zu unterstützen.
- 5.) Die Unternehmer leisten meiner Ansicht nach großartige Arbeit. Mein Bild zielt darauf, ihre Position zu stärken und ihre Vorgehensweise gegenüber der Arbeiterschaft zu rechtfertigen.
- 6.) Mein Gemälde zeichnet unterschiedliche Verhaltensweisen im Kampf der Arbeiterschaft für mehr Rechte nach. Damit wollte ich den Arbeitern zeigen, dass es verschiedene Positionen zum Thema Streik und Protest geben kann, um sie zum Nachdenken anzuregen.
- 7.) Das Bild thematisiert die sog. soziale Frage, ohne dabei auf die genauen Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter einzugehen. So sollen die Betrachter indirekt dazu gebracht werden, sich mit der Lage der Arbeiter zu befassen und über Lösungen nachzudenken.
- 8.) Der Hauptgegenstand meines Bildes ist die durch die Industrialisierung hervorgerufene Umweltbelastung, damit die Menschen sich dieser Probleme bewusst werden.
- 9.) Auf meinem Gemälde diskutieren zahlreiche Personen miteinander. Dies soll auch bei den Betrachtern Gespräche und Diskussionen über das Miteinander von Unternehmern und Arbeitern, aber auch von Arbeitern untereinander auslösen und so die Lage verbessern.
- 10.) Durch die dramatische Gestaltung soll der Betrachter meines Bildes persönlich angesprochen und damit sein Interesse an den Problemen der Arbeiterschaft geweckt werden.

